

Therapiemöglichkeiten bei Epilepsie

Primäres Ziel der Therapie ist, dass der Patient keine Anfälle mehr erleidet. Da eine Funktionsstörung des zentralen Nervensystems, die epileptische Anfälle auslöst, jeden Menschen treffen kann, ist der Begriff „Heilung“ schwer zu definieren. Ein Patient, der 5 Jahre anfallsfrei ist, davon mindestens das letzte Jahr ohne Medikamente, gilt aber als geheilt. (Deutsche Gesellschaft für Epileptologie e. V.)

Pharmakologische Therapien

Die Epilepsie-Behandlung beginnt in der Regel mit der Einnahme eines Arzneimittels (Antiepileptikum). Auswahl und Höhe der Dosierung werden so lange angepasst, bis es zu einer Anfallsfreiheit kommt. Generell gelten Antiepileptika als gut verträglich. Blutbildkontrollen helfen Langzeitschäden vorzubeugen.

Wichtig: Eine regelmäßige Einnahme der Medikamente ist für eine erfolgreiche Therapie unabdingbar!

Stimulationstherapien

Führt die medikamentöse Therapie nicht zu einer Besserung der Anfallssymptomatik, kann eine sogenannte Neurostimulation für Linderung sorgen. Bei diesem therapeutischen Verfahren werden Strukturen im Gehirn, wie z. B. Nerven, mit leichten Stromreizen stimuliert, wodurch die Übertragung von Nervenimpulsen herabgesetzt werden soll.

Chirurgische Therapien

Wird ein Patient trotz komplexer und vielseitiger Behandlung bei fokaler Epilepsie innerhalb von 2 Jahren nicht anfallsfrei, kann ein chirurgischer Eingriff in Erwägung gezogen werden. Eine generalisierte Epilepsie kann chirurgisch nicht behandelt werden, da sich die Anfälle über das gesamte Gehirn ausbreiten und bei dem Eingriff die epileptogene Zone (die Region, die ursächlich für die Epilepsie ist) entfernt wird.

Falls die auslösende Hirnregion zu groß ist oder neben lebensnotwendigen Zonen im Gehirn liegt, ist eine operative Entfernung ebenfalls nicht induziert.

Ernährungstherapie

Im Rahmen einer Ernährungstherapie kommt, insbesondere bei Kindern, eine ketogene Diät infrage. Dass diese spezielle Ernährungsform positive Auswirkungen auf Epilepsien hat, wurde bereits in der Antike durch den Arzt Hippokrates festgestellt. Aufzeichnungen belegen, dass epilepsiekranken Menschen durch strenges Fasten von ihren Anfällen geheilt bzw. dass hierdurch eine Minderung der Anfallshäufigkeit erzielt werden konnte. In den USA wurde 1920 festgestellt, dass der Fastenzustand imitiert werden kann, wenn dem Körper überwiegend Fette angeboten werden. Damit fand die ketogene Diät als Therapieform bei Epilepsien ihren Einzug. Seitdem werden Patienten mit durchaus nennenswertem Erfolg behandelt.

Die Ernährungsumstellung sollte stets unter stationären Bedingungen erfolgen, da es infolge der Stoffwechselumstellung zu Komplikationen kommen kann, auf die im klinischen Bereich rasch und adäquat reagiert werden kann. Während des etwa einwöchigen Klinikaufenthaltes kümmern sich Pädiater und Ernährungsfachberater um Eltern und Kind, da die Einhaltung des Nährstoffverhältnisses über einen längeren Zeitraum gewährleistet sein muss und ein therapeutischer Erfolg nur durch ein intensives Mitwirken und aller Beteiligten möglich ist.

Im Rahmen der sehr strengen ketogenen Diät werden abhängig vom Alter des Kindes ein höherprozentiger Anteil der Gesamtenergie aus zugeführten Fetten und der geringere Anteil aus Kohlenhydraten und Eiweiß gewonnen. Dies entspricht bei Kindern unter 2 Jahren einem Nährstoffverhältnis von 3:1 bei älteren Kindern 4:1, d.h. 3 bzw. 4 Anteile der täglichen Kalorienzufuhr sollen aus der Fettverbrennung, 1 Anteil aus Kohlenhydrat und Eiweiß stammen.



Tipp

In den Leitlinien der Gesellschaft für Neuropädiatrie finden Sie detaillierte Informationen und Durchführungshinweise:

http://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/022-021L_S1_Ketogene_Di%C3%A4ten_2014-04

Die Therapie kann mit Nebenwirkungen wie Erbrechen, Durchfall oder Verstopfung verbunden sein. Diese und die stark reduzierte Nahrungsauswahl können die

Durchführung erschweren.

Da der Therapieerfolg maßgeblich mit dem strikten Einhalten der Diät verbunden ist, kommt diese für ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene weniger in Frage, da die erforderliche Compliance häufig nicht in der erforderlichen Weise vorhanden ist. Für diese Altersklasse eignet sich eine modifizierte, fettreiche aber weniger restriktive Diät.



Tipp

Neben grundsätzlichen Informationen zur Erkrankung Epilepsie beantwortet die Autorin des nachfolgend genannten Buches auch viele Fragen rund um das Thema ketogene Ernährung.

Anke Ulrike Engel

„Mama ich hab Gewitter im Kopf!“

Epilepsie und ketogene Diät – ein Ratgeber für Eltern
ein Fachbuch und Ratgeber auf 140 Seiten, aus 2015

ISBN: 9783738631494

Unterstützende therapeutische Angebote

Verschiedene Therapieoptionen können neben den Standardbehandlungen zum Einsatz kommen:

- Homöopathie
- Akupressur
- Osteopathie
- Reiki
- Autogenes Training
- Tiergestützte Therapie

Anfallsselbstkontrolle

Bei der Anfallsselbstkontrolle setzt sich der Patient intensiv mit der Frage

auseinander, wodurch seine Anfälle möglicherweise ausgelöst werden. Er soll so dazu motiviert werden, seine Gesundheit aktiv zu fördern und sich dem Anfallsgeschehen nicht mehr ausgeliefert fühlen. Durch gezielte Strategien sollen Anfälle unterbrochen oder vermieden werden.

Selbsthilfegruppen

Die Angst vor Anfällen, insbesondere in der Öffentlichkeit, kann sehr belastend sein und den Betroffenen im Alltag massiv einschränken. Sich mit der eigenen Erkrankung auseinanderzusetzen und mit anderen Epilepsieerkrankten auszutauschen, gibt häufig Sicherheit und reduziert unnötige Sorgen. Auch für die Eltern von Epilepsie erkrankten Kindern kann der Austausch in einer Selbsthilfegruppe hilfreich sein, um Stress abzubauen und sich sicherer im Umgang mit der Erkrankung zu fühlen.



Tipp

Die Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (nakos) bietet auf ihrer Webseite eine umfangreiche Suchmaschine, mit deren Hilfe Sie Selbsthilfegruppen in Wohnortnähe finden können.

www.nakos.de

Die neueste Version des Artikels finden Sie unter:

http://www.neuraxwiki.de//artikel/details/401_Therapiemoglichkeiten_bei_Epilepsie.html

neuraxFoundation gemeinnützige GmbH

Elisabeth-Selbert-Str. 23

D-40764 Langenfeld

Telefon: 02173 - 999 85 00

E-Mail: info@neuraxWiki.de

Internet: www.neuraxWiki.de